

ZG Raiffeisen-Gruppe hält Kurs in rauer See

Karlsruhe, 29.06.2010 - Die ZG Raiffeisen-Gruppe erwirtschaftete im Jahr 2009 einen Gesamtumsatz rund von 1 Mrd. EUR. Dies bedeutet gegenüber 2008 einen Rückgang um 23,6 %, der im Wesentlichen preisbedingt ist. Nach dem Ausnahmejahr 2008 liegt das Ergebnis damit annähernd auf dem Niveau von 2007.

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld war 2009 von bisher noch nicht gekannten Turbulenzen gekennzeichnet:

1. Zeitversetzt wirkte sich die Wirtschafts- und Finanzkrise auch auf die Agrarmärkte in Deutschland aus.
2. Die in den letzten Jahren fast vollständig liberalisierten Agrarmärkte waren wiederum von einer hohen Preisvolatilität gekennzeichnet.
3. Die drittgrößte Getreideernte in Deutschland und eine gute Weltgetreideernte brachten die Getreidepreise auf Talfahrt.
4. Die Wirtschaftlichkeit der Getreideproduktion war erheblich geschmälert durch die hohen Düngemittelpreise infolge der im Jahr 2008 entstandenen Preishausse sowie der niedrigen Erzeugerpreise.
5. Auf dem Milchmarkt sind die Preise als Folge des Ungleichgewichts von Angebot und Nachfrage auf ein extrem niedriges Niveau gefallen. Damit hat sich auch der Exodus der Milchproduktion aus den Seitentälern des Schwarzwaldes beschleunigt. Insgesamt steht die Milchwirtschaft vor einem enormen Strukturwandel.
6. Nach einem Zwischenhoch im Jahr 2008 sind die landwirtschaftlichen Einkommen im Jahr 2009 um 21 % auf 19.253 EUR pro Familienarbeitskraft gefallen. Mit 40 % war der Rückgang bei den Milcherzeugern am stärksten.
7. Die Rezession sowie das hohe Preisniveau im zweiten Halbjahr führten zu einer sinkenden Nachfrage bei Mineralölprodukten.
8. Die leicht gestiegenen verfügbaren Einkommen, die minimale Teuerungsrate sowie die konjunkturpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung insbesondere im Automobilbereich stützten den privaten Konsum. Während die Wirtschaft insgesamt schrumpfte, wuchs der private Konsum sogar leicht um 0,2 %.
9. Das deutsche Baugewerbe hat 2009 mit einem Umsatzrückgang von 4,7 % abgeschlossen. Vor allem der Wohnungs- und Wirtschaftsbau haben unter der Krise gelitten. Positiv entwickelte sich hingegen der öffentliche Bau. Dies war in erster Linie den staatlichen Konjunkturpaketen zu verdanken.

Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche

Nach wie vor ist das Agrargeschäft, zu dem die Geschäftsbereiche Pflanzliche Produktion, Vermarktung, Tiernahrung und Technik zählen, mit 58 % das größte Segment der ZG Raiffeisen gemessen am Gesamtumsatz. Das Agrargeschäft deckt die gesamte Wertschöpfungskette von der Aussaat bis zur Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung ab. Mit 60 Agrarstandorten, wovon elf an Hafenplätzen liegen, verfügt die ZG Raiffeisen in Baden-Württemberg über eine starke Marktstellung.

Vermarktung

Obwohl im vergangenen Jahr der Witterungsverlauf nahezu optimal war und die Erträge auf hohem Niveau lagen, könne das finanzielle Ergebnis nicht befriedigen, sagt Dr. Ewald Glaser, Vorstandsvorsitzender der ZG Raiffeisen. Die Preise sind in einem für die Marktbeobachter kaum für möglich gehaltenen Tempo gefallen und haben sich erst in den letzten Monaten wieder erholt. Es wird immer deutlicher, dass die Agrar- und Rohstoffmärkte Teil der globalen Finanzmärkte geworden sind. Angesichts dieser Preiseinbrüche war seitens der Vermarktungsabteilung ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Professionalität gefordert, um Verluste zu vermeiden. Mit einer Erfassungsmenge von 610.000 t, die nochmals eine Steigerung von 95.000 t gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr bedeutete, festigte das Unternehmen seine Vermarktungsposition. 49 % der Erfassungsmenge entfielen auf Körnermais. Trotz der gestiegenen Erfassungsmenge ist der Umsatz preisbedingt um 36 % bzw. um 102 Mio. EUR auf 177 Mio. EUR gefallen. Die in den letzten Jahren für die Mitglieder der ZG Raiffeisen entwickelten Instrumente zur Preisabsicherung bzw. zur Nutzung von nach der Ernte liegenden Marktchancen wurden im vergangenen Jahr sehr stark in Anspruch genommen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, konnten die Mitglieder dadurch höhere Erzeugerpreise erzielen als es zum Tagespreis möglich gewesen wäre. Unternehmensziel ist, den bereits erzielten Qualitätsvorsprung weiter auszubauen und das von der ZG Raiffeisen vermarktete Getreide zur Marke zu machen. Das Zusammenspiel von qualifizierten Mitarbeitern und gut ausgebildeten Landwirten setze ungeahnte Kräfte frei, so Dr. Glaser. In enger Abstimmung könne man gemeinsam vieles bewegen.

Pflanzliche Produktion

Im Geschäftsbereich Pflanzliche Produktion ging der Umsatz um 7,2 % auf 144,7 Mio. EUR zurück. Der Grund hierfür lag im Wesentlichen im verhaltenen Düngemittelgeschäft bei einem deutlich niedrigeren Preisniveau. Die Düngersaison 2008/2009 hat gezeigt, welche Gefahren und Unberechenbarkeiten international vernetzte und liberalisierte Märkte bergen.

Der Maiswurzelbohrer war auch im vergangenen Jahr ein beherrschendes Thema, nachdem Käfer im Gebiet Appenweier gefunden wurden. Obwohl die Landwirte ihre Sätechnik zwischenzeitlich umgestellt haben und sich auch die Beizqualität deutlich verbessert hat, konnte bis zur Stunde keine Wiedertzulassung von clothianidinhaltigen Beizmitteln erreicht werden. Bei sachgerechtem

Einsatz von mit Clothianidin gebeiztem Maissaatgut sind keine Rückstände des Wirkstoffs in Bienen, Pollen oder Honig zu befürchten. So das Ergebnis eines Bienenmonitorings des schweizerischen Bundesamtes für Landwirtschaft in Bern. Nach dieser Studie beeinträchtigt entsprechend gebeiztes Saatgut die Gesundheit von Bienenvölkern nicht. 2010 sind deshalb in der Schweiz sowohl Mesurool wie auch Poncho Pro und Cruiser als Insektizidbeizen erlaubt worden. In Frankreich und Österreich sind ebenfalls entsprechende Beizmittel zugelassen. Der vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse im Frühjahr 2010 im Saatmaisvermehrungsgebiet Heitersheim geplante Großversuch mit den genannten Beizen wurde leider im letzten Augenblick abgesagt. Es muss uns bis zum nächsten Frühjahr gelingen, wieder einen Schulterschluss zwischen Ministerium, Imkern und Landwirtschaft herzustellen. Letztendlich bestehe zwischen Imkern und Landwirtschaft ein Interessensverbund und kein -gegensatz, so Dr. Glaser. „Für uns ist es jedenfalls unverständlich, warum die Erkenntnisse aus der Schweiz und Österreich, Länder die als sehr umweltbewusst gelten, bei unseren Imkern keinen Eingang in die Diskussion finden.“

Beim Thema Gentechnik erscheint die Diskussion nach wie vor einseitig nach dem Motto, wer gegen Gentechnik ist, will technischen Fortschritt und damit höhere Einkommen für die Bauern verhindern. Erst allmählich mehren sich die Stimmen, die von einer Monopolisierung der Saatgutwirtschaft warnen, wenn diese Züchtungstechnik aus Kapitalgründen nur noch in der Hand von zwei oder drei Unternehmen weltweit ist. Zwischenzeitlich melden sich auch führende Forscher zu Wort, die Ertragssteigerungen von 30 % bis 70 % bei Kulturpflanzen mit der Heterosis-Hybridzüchtung, d.h. ohne Gentechnik, für möglich halten. Zwei Trends sprechen für diese Feststellung:

1. Ein neues Arsenal von molekularbiologischen und bioinformativen Methoden steht zwischenzeitlich zur Verfügung.
2. Das Verständnis der genetischen Zusammenhänge ist mit Hilfe moderner Computersoftware wesentlich tiefer geworden.

Tiernahrung

Der Geschäftsbereich Tiernahrung konnte im Jahr 2009 nicht an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. Sowohl mengenmäßig als auch preisbedingt ist der Umsatz um 19,2 % auf 18 Mio. EUR gefallen. Die katastrophale Preissituation auf dem Milchmarkt führte zum einen zu einem weiteren Bestandsabbau von Milchkühen und zum anderen zu einem reduzierten Mischfuttereinsatz. Der Bestand am Milchkühen in den Regierungsbezirken Freiburg und Karlsruhe ist seit 1994 um 145.158 bzw. 29 % gesunken.

In den Seitentälern des Schwarzwaldes, aber auch in der Rheinebene hat der befürchtete Exodus der Milchviehhaltung voll eingesetzt. Nach wie vor bestehen große Gräben zwischen den Milcherzeugern. „Wir appellieren deshalb an alle, wieder zusammenzufinden, um die Kräfte für die Gestaltung des Milchmarktes nach 2013 zu bündeln“, sagt Dr. Glaser.

Mit der Milchverkaufsaktion in ihren Raiffeisen Märkten unter dem Motto „Wir bringen den Milchmarkt in Schwung“ hat die ZG Raiffeisen viele Verbraucher mobilisiert. An die Milchviehfu-terkunden wurde ein Solidaritätsbeitrag von ca. 20.600 EUR ausgeschüttet.

Technik

Der deutsche Landtechnikmarkt musste im vergangenen Jahr nach einer fünfjährigen Wachstumsphase und einem Rekordjahr 2008 erstmals wieder einen Rückgang hinnehmen. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen der ZG Raiffeisen wieder. Der Technikumsatz sank um 3,3 % auf 80,6 Mio. EUR. Durch den konsequenten Ausbau der Aktivitäten in den letzten Jahren deckt das Unternehmen inzwischen alle Segmente dieses Marktes ab. Mit 28 Werkstätten und 14 mobilen Servicefahrzeugen gewährleistet die ZG Raiffeisen eine hohe Servicequalität und Kundennähe. Die Handelspartner gewinnen infolge größerer Unternehmenseinheiten zunehmend an Markt-macht. Zugleich stellen sie höhere Anforderungen an den Agrartechnikhandel. So erwartet die Landtechnikindustrie anerkannte Fachbetriebe, hohe Qualität, zunehmend Exklusivvertrieb und eine Steigerung ihres Marktanteils. „Wir haben dieser Entwicklung sowohl mit hohen Investitionen in Werkstätten und Personal als auch mit einer klaren Markenpolitik in den letzten Jahren Rech-nung getragen“, erläutert der Vorstandsvorsitzende der ZG Raiffeisen.

Neben dem Agrargeschäft ist das Verbrauchergeschäft mit den Geschäftsbereichen Energie, Raiffeisen Märkte und Baustoffe die zweite wichtige strategische Säule der ZG Raiffeisen.

Raiffeisen Märkte

Der private Konsum war im vergangenen Jahr die stabilisierende Säule in der deutschen Wirt-schaft. Das konstante Kaufverhalten und eine bessere Sortimentspolitik ermöglichten in diesem Geschäftsbereich eine Umsatzsteigerung von 3,7 % auf 65,3 Mio. EUR. Mit der verstärkten Vermarktung von in der Region erzeugten Lebensmitteln unter der Marke „Feines aus der Regi-on“ gelingt es, das sich langsam ändernde Verbraucherverhalten zu nutzen. Während 2001 noch 47 % der befragten Verbraucher in Baden-Württemberg angaben, Lebensmittel aus der Region seien für sie sehr wichtig, waren es 2008 schon 57 %. Für immerhin 84 % der Verbrau-cher sind regionale Lebensmittel zumindest wichtig, wie diese Untersuchung zeigt. „Als fest in der Region verankertes Unternehmen müssen wir alles daran setzen, den Kitt der emotionalen Bindung der Verbraucher ideenreich zu nutzen“, so Dr. Glaser.

Energie

Bei Mineralöl bestimmen die internationalen Preise stärker denn je auch die hiesigen Preise. Lagen die Rohölnotierungen Anfang 2009 noch auf relativ niedrigem Niveau, so stiegen sie in den Folgemonaten kontinuierlich bis zum Jahresende 2009 an auf über 80 USD pro Barrel Öl. Dass die Preise in Deutschland insgesamt nur moderat gestiegen sind, lag an dem starken Eu-ro, der sich in der zweiten Jahreshälfte bei ca. 1,50 pro USD einpendeln konnte. Vor diesem

Hintergrund sank der Umsatz im Geschäftsbereich Energie mengen-, aber vor allem preisbedingt um 39,4 % auf 228,2 Mio. EUR.

Auch im vergangenen Jahr hat das Heizöl seine Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Gas unter Beweis gestellt. Im Jahresdurchschnitt betrug der Preisabstand pro Kilowattstunde 1,3 Cent. Aufgrund der hohen Besteuerung von Biodiesel ist der Absatz dieses Produktes fast vollständig zum Erliegen gekommen. Auch der Markt für Holzpellets entwickelte sich langsamer als erwartet. „Nach der stürmischen Entwicklung der vergangenen Jahre sehen wir ein kontinuierliches Wachstum der Pelletsheizungen von ca. 3 bis 5 % pro Jahr und somit ein ähnliches Wachstum des Holzpelletsabsatzes“, prognostiziert Dr. Glaser. Da die Hersteller von Holzpellets ihre Kapazitäten viel zu schnell ausgebaut haben, kam es zu Überkapazitäten von fast 50 % und somit auch zu ersten Insolvenzen.

Baustoffe

Der unter dem Dach des Beteiligungsunternehmens Raiffeisen Baucenter AG betriebene Geschäftsbereich durchlebte ein wahres Wechselbad der Gefühle. Witterungsbedingt lag der Umsatz im ersten Quartal ca. 30 % unter dem Vorjahresergebnis. Dank der guten Auftragslage von Altkunden, der Akquisition von Neukunden und den positiven Auswirkungen des Konjunkturpaketes II gelang es, das anfängliche Minus in ein Plus von 2,5 % zu drehen. Nach der Delle 2008 konnte das Ergebnis 2009 wieder an die der Vorjahre anknüpfen.

Bilanz

Die ZG Raiffeisen-Gruppe beschäftigte im vergangenen Jahr 1.681 Mitarbeiter bei einer Ausbildungsquote von 10,2 % und investierte 21,5 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote ist nochmals um 0,8 Prozentpunkte gestiegen und beträgt nunmehr 26,0 %.

Die Bilanzsumme ist im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 um 20,3 Mio. EUR oder 8,7 % auf 213,5 Mio. EUR gesunken. Das Anlagevermögen stieg um 3,7 Mio. EUR auf nahezu 59 Mio. EUR. Das Umlaufvermögen hingegen ist um 23,9 Mio. EUR auf 154,4 Mio. EUR gesunken. Hierzu haben insbesondere die Vorräte mit 7,1 Mio. EUR und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 19,7 Mio. EUR beigetragen. Der Rückgang bei den Vorräten ist zum einen auf die gefallenen Düngemittel- und Getreidepreise und zum anderen auf die reduzierten Maschinenbestände zurückzuführen.

„Wir haben weiter in Maßnahmen zur Modernisierung, Verbesserung und Sicherung bestehender Standorte investiert sowie weitere Schritte zur Umstellung auf SAP unternommen“, erläutert der Vorstandsvorsitzende der ZG Raiffeisen. Der Umstellungsprozess auf SAP ist mit einer Investitionssumme von 9,9 Mio. EUR abgeschlossen.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 37,6 Mio. EUR um 4,6 Mio. EUR oder 12,1 % auf 42,2 Mio. EUR. Da zugleich die Bilanzsumme gesunken ist, steigt die bilanzielle Eigenkapitalquote deutlich von 16,1 % auf 19,8 %. Erwähnenswert ist die weitere Zunahme der Geschäftsguthaben von 16,8 Mio. EUR um 408.000 EUR auf 17,2 Mio. EUR. Der ZG Raiffeisen sind im vergangenen Jahr 229 neue Mitglieder beigetreten. Diesen Beitritten steht ein im Wesentlichen altersbedingter Abgang von 65 Mitgliedern gegenüber. Per 31.12.2009 sind demnach 2.901 Mitglieder gelistet, die 5.886 Geschäftsanteile halten. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen erstmals aktiv für die Zeichnung von Genussrechtskapital bei seinen Mitgliedern geworben. Die in Zeiten unsicherer Schuldner und niedriger Zinsen attraktive Ausstattung, nämlich eine Verzinsung von 3 % pro Jahr zuzüglich einem Viertel des Dividendenprozentsatzes, d.h. insgesamt 4 %, führte zu einer Neuzeichnung in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

Die Rückstellungen sind leicht um 0,5 Mio. EUR auf 32 Mio. EUR gestiegen. Darin enthalten ist als größter Einzelposten die Pensionsrückstellung mit 19,4 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 14 Mio. EUR auf 59,6 Mio. EUR zurückgegangen. Ebenfalls gesunken sind die Lieferantenverbindlichkeiten um 11,7 Mio. EUR auf 40,6 Mio. EUR und die Verbindlichkeiten innerhalb der ZG Raiffeisen-Gruppe um 1,3 Mio. EUR.

Die Finanzierung des Anlage- und Umlaufvermögens erfolgte durch Eigenkapital und durch Fremdkapital. Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel gedeckt. Es besteht sogar eine Finanzierungsüberdeckung von 14,7 Mio. EUR, im Vorjahr waren es 8,3 Mio. EUR.

Gewinn- und Verlustrechnung

Der Umsatz ist um 27,3 % auf 696,8 Mio. EUR gesunken. Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 10,9 Mio. EUR um 3,6 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Unter Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ergibt sich gegenüber dem Vorjahr trotz des gesunkenen Umsatzes ein um 4,9 Mio. EUR auf 93,4 Mio. EUR gestiegenes Rohergebnis. Die ordentlichen Aufwendungen haben sich hingegen um 7 Mio. EUR auf 88,7 Mio. EUR erhöht. Infolge dessen liegt das Betriebsergebnis mit 2,1 Mio. EUR unter dem des Jahres 2008.

Die Entwicklung der Aufwandsarten verlief sehr unterschiedlich. So sind die Personalaufwendungen um 4,6 % auf 46,4 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Tarifierhöhung von 2,0 %, den Einmalzahlungen in Höhe von 53.000 EUR für die unteren Tarifgruppen sowie zusätzlichen Mitarbeitern zurückzuführen. Die höhere Mitarbeiterzahl ergibt sich aus dem höheren Personalbedarf in den vergrößerten bzw. neuen Raiffeisen Märkten sowie durch die Übernahme eines Mineralölhandelsbetriebes.

Trotz der höheren Mitarbeiterzahl und der Tarifierhöhung konnte die Personalintensität, d.h. die Relation von Personalaufwand zum Rohertrag, nochmals um 0,5 Prozentpunkte auf 49,7 %

reduziert werden. Kostensteigerungen gab es bei den Vertriebskosten, Mieten, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten. Die Zunahme der Abschreibungen von 5,3 Mio. EUR auf 6 Mio. EUR ergibt sich aus den im Jahr 2009 getätigten Investitionen und der im Spätjahr 2008 in Betrieb genommenen Investition am Agrarstandort Stühlingen, die nun für 2009 ergebniswirksam ist.

Das Finanzergebnis verbesserte sich von - 2,1 Mio. EUR im Vorjahr auf - 0,7 Mio. EUR. Diese Verbesserung ist auf den geringeren Zinsaufwand zurückzuführen. Das saldierte Zinsergebnis ist infolge des niedrigen Zinsniveaus und des gesunkenen Umlaufvermögens um 1,5 Mio. EUR zurückgegangen. Die Erträge aus Beteiligungen blieben mit 1,5 Mio. EUR stabil. Mit dem verbesserten Finanzergebnis wurde der Rückgang des Betriebsergebnisses größtenteils kompensiert. Somit ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von knapp 4,3 Mio. EUR.

Ein Hauptindikator für die Ertragskraft eines Unternehmens ist der sogenannte Cashflow: der Mittelzufluss, der – um Sondereinflüsse bereinigt – dem Unternehmen zur Finanzierung von Investitionen, Dividenden und Rücklagenbildung zur Verfügung steht. Dieser ist von 8,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 9,6 Mio. EUR gestiegen. Im Vergleich zu 2007 beträgt der Anstieg rund 2,8 Mio. EUR.

Nach Abzug von Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 3 Mio. EUR, der somit auf Vorjahreshöhe liegt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Ergebnis bereits eine Warenrückvergütung in Höhe von 1,5 % für Betriebsmittelumsätze sowie 0,77 EUR/t Getreide- und Ölsaatenanlieferung verarbeitet ist. Insgesamt beträgt die Warenrückvergütung 350.000 EUR und liegt somit 30.000 EUR über dem Vorjahr. Der ausgewiesene Gewinn erlaubt es, wie in den Vorjahren eine vierprozentige Dividende auszuschütten. Addiert man die Warenrückvergütung und die Dividende, so ergibt sich ein Betrag von erstmals über 1 Mio. EUR, genau: 1.033.000 EUR, den die ZG Raiffeisen an ihre Mitglieder ausschüttet.

„Mit dem Ergebnis 2009 können wir angesichts der geschilderten Rahmenbedingungen zufrieden sein“, resümiert Dr. Glaser. „Eine beharrliche Arbeit, die strukturellen sowie organisatorischen Maßnahmen der vergangenen Jahre und das große Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden haben dieses Ergebnis ermöglicht.“ Als Genossenschaft mit einem klaren, mitgliederorientierten Leitbild sei es der ZG Raiffeisen offensichtlich besser als vielen anderen Unternehmen gelungen, Kurs in rauer See zu halten.

Das Jahr 2010

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2010 ist der Umsatz der ZG Raiffeisen-Gruppe nochmals um 13,7 % auf 387 Mio. EUR gesunken. Das Agrargeschäft ist in allen Geschäftsbereichen betroffen, allerdings in unterschiedlicher Höhe. Den stärksten Umsatzrückgang mit 19 % musste die Vermarktung hinnehmen. Im Geschäftsbereich Pflanzliche Produktion sanken die Umsätze um 6,8 %, verursacht im Wesentlichen durch den Preisrückgang bei Düngemitteln. Nach dem Höhenflug im Agrartechnikgeschäft im Jahr 2008 und im ersten Halbjahr 2009 sinken die Umsätze auch hier. Mit -10 % liegt das Ergebnis jedoch im Rahmen der Planung. Insgesamt ergibt sich daraus im Agrargeschäft ein Umsatzrückgang von 11,6 %.

Der Umsatz im Geschäftsbereich Energie sank gegenüber dem Vorjahr um 27,6 %, wobei der Absatz sogar um 45 % einbrach. Allerdings waren die ersten fünf Monate im Jahr 2009 aufgrund des niedrigen Preises ungewöhnlich stark. Stellt man einen Vergleich mit dem Zeitraum 2006 bis 2008 an, ergibt sich im laufenden Jahr keine große mengenmäßige Abweichung. Zwischenzeitlich belebt sich das Geschäft wieder, denn der Füllstand der Heizöltanks ist nach dem langen harten Winter auf einem historisch niedrigen Niveau.

Im Geschäftsbereich Raiffeisen Märkte konnte der Wachstumskurs des vergangenen Jahres fortgesetzt werden. Die Umsatzsteigerung von 4,5 % bestätigt die Geschäftspolitik, so der Vorstandsvorsitzende der ZG Raiffeisen.

Der Geschäftsbereich Baustoffe hingegen litt unter dem sehr langen Winter, dieses Mal auch in der Rheinebene. In den Monaten April bis Mai konnte der Rückgang jedoch größtenteils aufgeholt werden. Das verbliebene Minus von 2 % dürfte bis zum Jahresende aufgeholt sein, prognostiziert Dr. Glaser.

Erfahrungsgemäß wird der Geschäftsverlauf in der zweiten Jahreshälfte durch die neue Ernte geprägt. Der bisherige Witterungsverlauf und der Saatenstand lassen eine um etwa zehn Tage spätere, aber wiederum gute Durchschnittsernte erwarten. Der Anstieg der Getreidepreise in den letzten Wochen und das anhaltend hohe Niveau bei Raps ist auf den schwachen Euro zurückzuführen. Der Euro ist infolge der Finanzkrise von 1,50 EUR pro USD auf etwa 1,20 EUR gefallen. Durch die veränderte Währungsrelation ist das europäische Getreide auf dem Weltmarkt sehr wettbewerbsfähig geworden, was zu einem starken Exportgeschäft führte. Vor allem in Nordafrika und dem nahen Osten ist französischer und deutscher Weizen sehr gefragt. Somit geht die ZG Raiffeisen mit leeren Lagern in die neue Saison, was bereits die Preise für die Ernte 2010 beflügelt. Sollte der Euro allerdings wieder stärker werden, wird dies die Exporte belasten und auch zu niedrigen Preisen auf dem europäischen Binnenmarkt führen. Die derzeitige Preissituation ist also keineswegs stabil.

Neben der Währungsrelation und den Frachten schauen die Marktteilnehmer auch auf die aktuellen Ernterwartungen und den Witterungsverlauf auf der Nordhalbkugel. Der Weltgetreiderat hat die weltweite Ernte für 2010 auf 1,78 Mrd. Tonnen geschätzt. Das wären nur 7 Mio. Tonnen weniger als im Vorjahr, bei einer allerdings gestiegenen Nachfrage. Somit werden die Bestände im kommenden Jahr nicht mehr ansteigen, sondern eher sinken. Das wiederum könne zu einer größeren Nervosität auf den Märkten führen, so Dr. Glaser. „Mit unseren der jeweiligen Situation angepassten Vermarktungsmodellen sind wir zuversichtlich, für unsere Mitglieder auch im laufenden Jahr akzeptable Erzeugerpreise erzielen zu können.“

Hinsichtlich des Rohertrages liegt die ZG Raiffeisen in den ersten fünf Monaten trotz des Umsatzrückgangs im Plan. Die Kosten bewegen sich noch im Plankorridor. Es bedürfe jedoch größter Anstrengungen, die sich in vielen Bereichen der Wirtschaft abzeichnenden Kostensteigerungen auszubremsen, um ein Ergebnis auf Vorjahreshöhe zu erzielen. „Wenn es uns gelingt, dass Sparen wieder motiviert und nicht demotiviert, schaffen wir die Trendwende“, resümiert der Vorstandsvorsitzende. „Die nach wie vor steigende Mitgliederzahl, insbesondere auch von Junglandwirten, bestärkt uns darin, unseren eingeschlagenen Weg fortzusetzen.“

Weitere Informationen:

Christina Schnoklake

Tel. 0721 / 352-1780

Fax: 0721 / 352-25-1780

Mobil: 0178 / 800 20 80

christina.schnoklake@zg-raiffeisen.de